

# Die Sorgen der Bürger von Sundern wachsen erneut

Regierungspräsident leitet Enteignung für Sportflächen für Sportflächen der Briten ein – Offener Brief an Stadtdirektor

Gütersloh (sl). Das Bundesvermögensamt will eine Riesenfläche im Anschluß an die Kasernen Verlor Straße erwerben und griff in zwischen zum Mittel der Enteignung. Der Regierungspräsident in Detmold setzte für den 5. Mai einen entsprechenden Termin an. Wie die „Glocke“ kürzlich berichtete, überraschten die übergeordneten Behörden damit die Stadt, und Stadtdirektor Dr. Gerd Wixforth wendete sich sofort an das Bundesfinanzministerium. Der Planungsausschuß beauftragte die Stadtverwaltung, den betroffenen Bürgern soweit wie möglich zu helfen. Er zeigte sich vor allem davon enttäuscht, daß das Bundesvermögensamt bisher keinen Bedarf für ein entsprechend großes Sportgelände an den Kasernen nachgewiesen habe. Deshalb hatte der Rat bei der jüngsten Planänderung das Sportgelände auch nicht in den Flächennutzungsplan aufgenommen. Es liegt bisher lediglich die

Zusicherung aus dem Bundesverteidigungsministerium vor, daß kein Hubschrauberlandeplatz an der Verlor Straße geplant ist. Solches wurde 1979 befristet.

Nun wachsen erneut die Sorgen der betroffenen Bürger. Sie richten einen offenen Brief an Stadtdirektor Dr. Gerd Wixforth, den u. a. Ursula und Dieter Vaupel sowie Marianne und Detlef Kerkhoff unterzeichneten. Darin heißt es:

„Als Initiatoren der vor einem Jahr durchgeführten Unterschriftensammlung möchten wir mit dem allem Ernst auf das Anliegen der Sunderner Bevölkerung aufmerksam machen. Seit etwa 35 Jahren sind in der ehemaligen Nachrichtenkasernen in Sundern britische Soldaten stationiert. Ihre Truppenstärke ist mit Sicherheit nicht erhöht worden, und das Sportgelände im Bereich der Kaserne reichte bisher aus – ja, wurde und wird nicht einmal optimal genutzt.“

Mit welcher Berechtigung wollen das Bundesvermögensamt und der Regierungspräsident in Detmold durch ein Enteignungsverfahren den britischen Streitkräften ein Gelände von 70 000 qm übereignen? (Eine Fläche von etwa neun normalen Fußballfeldern.)

Sind die Interessen der Grundigentümer einerseits und der Erholung suchenden Bürger andererseits von vornherein soviel geringer zu werten als die der Soldaten, die Sport treiben wollen?

Was geschieht mit dem bisherigen Sportgelände, das bereits unbrauchbar gemacht wurde?

Warum ist es notwendig, das Enteignungsverfahren mit einer solchen Eile und so massivem Druck durchzuführen, wenn es „nur“ um Sportgelände geht?

Haben die britischen Streitkräfte inzwischen den Nachweis für den Bedarf an zusätzlichem militärischem Gelände erbracht?

In Ihrem Schreiben vom 14. Au-

gust 1979 haben Sie uns eine Antwort auf diese Frage zugesichert, sobald entsprechende Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den zuständigen Stellen stattgefunden hätten. Diese Antwort fehlt noch.

Gibt es noch immer keine Abstimmung zwischen den Maßnahmen des Bundesvermögensamtes zugunsten der britischen Streitkräfte und den Plänen der Stadt Gütersloh (Dalkesee)?

Ist im Falle, daß beide Projekte (Kasernenverweiterung und See) sich verwirklichen lassen, der Freizeitwert der neuen Anlagen durch den ausgedehnten militärischen Bereich nicht ganz erheblich gemindert? (Übrigens fanden zwischen dem 5. und 9. November 1979 Probebohrungen als Vorarbeiten für den geplanten Dalkesee statt.)

Wir Gütersloher Bürger und ganz besonders die Sunderner, glauben, daß unsere Stadt ihren Beitrag zur Landesverteidigung mehr als genug erfüllt hat.“

Die Glocke

Mi. 30. 4. 1980